

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 11.

Donnerstag, den 11. Januar.

1838.

Ein Blick auf das Jahr 1837 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

So von einem guten Genius geschützt, behauptete sich daher das seit 1815 meist alljährlich vorkommende günstige Verhältniß der Gestorbenen zu den Geborenen auch diesmal wieder, ja selbst das von uns schon mehrmal berührte günstigere Verhältniß der letzten 6 Monate zu den 6 ersten, denn in jenen starben 623, in diesen aber 750, was bei den sechs ersten also ein plus von 127 darthut. Indessen fehlte es doch nicht an gar manchem theuern Opfer, das die Stadt und der Familienkreis den unterirdischen Grabesmächten zu bringen hatte. So starb am 9. Januar der Kammerrath Carl Fr. Gerh. Bruner, 69 Jahre alt, der in den verderblichen Kriegsjahren von 1806 bis 1815 unsern Bürgern, wie dem verewigten Könige Friedrich August, öfters mit persönlicher Gefahr und stets mit Anstrengung und Aufopferung mehr genützt hat, als Mancher wußte und noch weiß. Wenige Tage nachher entschlief nach langen Körperleiden der Universitätssecretair Christian Ernst Wierus, 56 Jahre alt, der durch Kenntniß, Berufstreue, Klugheit in seinem Geschäftskreise, Herzensgüte, Milde und Gefälligkeit gleich sehr ausgezeichnet war. Der hierauf am 7. Februar im 52. Jahre verstorbene Accisinspector Leopold Fr. Rothe wurde von Vielen als tüchtiger Rechtsgelehrter bedauert. Der 16. Februar endete die irdische Laufbahn des einst trefflichen Lehrers an der Thomasschule, M. Joh. Dav. Weigel im 68. Jahre, der die größte Achtung seiner ehemaligen Schüler mit ins Grab nahm, und als einer der ehrwürdigsten Greise verschied. Joh. Gottfr. Kneifel, 92 Jahre alt, am 21. Februar. Bekannt durch Eifer fürs Recht, durch Thätigkeit bis fast zum letzten Augenblicke, durch strenge Rechtlichkeit in allen Zweigen seines vieljährigen und mannigfachen Wirkens als Sachwalter in früherer, als Richter und Bürgermeister in späterer Zeit, und zuletzt als Präsident des neu organisirten Appellationsgerichts stand der Hofr. Joh. Gottfr. Sichel da, welcher im 68. Jahre am 3. März von der Erde abgerufen wurde. Das überhaupt und in Leipzig besonders seltene Alter von 96½ Jahren erreichte eine am 19. März verstorbene Jungfrau, M. R. Hartmann, von der freilich Shakespeare's Wort gegolten haben mag:

Die letzte Scene, welche die Geschichte (des Lebens)
So sonderbar und voll Ereigniß schließt,
Ist — zweite Kindheit, gänzlich Vergeßen,
Geschmack, zahn-, augenlos, an Allem leer!

Als guter Flötenspieler hatte sich einst früher der am 21. März verstorbene Organist an der Nicolaiikirche, Adolph Heinrich Müller, 65 Jahre alt, einen Namen gemacht, und der am 12. April im 81. Jahre heimgegangene Joh. Georg Latas

hinterließ den Ruf, als Teilnehmer eines der größten Handelshäuser eben so viel Thätigkeit als Umsicht geltend gemacht zu haben. Gleich Tages darauf, am 13. April, starb der Advocat Jac. Richter, 86 Jahre alt, nicht durch seine Praxis, aber als Menschenfreund bekannt, der gar manche im Stillen geweinte Theäne getrocknet hat. Ein viele Jahre lang geachteter Arzt, D. Joh. Gottl. Becker, hatte das 80. Jahr erreicht, und hinterließ bei seinem am 9. Juni erfolgten Tode den Ruhm der Anspruchslosigkeit, Theilnahme und Thätigkeit, wodurch er sich das Vertrauen so vieler Kranken erworben hatte, und als am 5. Juli unerwartet und schnell, erst zum 38. Jahre gelangt, der Oberlieutenant K. A. Fr. v. Ampach starb, rühmten alle, die ihn kannten, seine Bildung, sein edles Gefühl, seine Herzlichkeit. 90 Jahre und 2 Monate darüber alt entschlummerte einer der ehrwürdigsten Bürger Leipzigs am 19. Juli, Christian Friedr. Gütig, der durch seine seltene Heiterkeit, Kraft, Lebendigkeit und Bildung, wie durch Rechtlichkeit und Menschenliebe die allgemeine Achtung gewonnen hatte.

Freud war der Greis, wie es der Mann gewesen,
Der Greis mit seinem Silberhaar;
Und sein Gesicht ließ seine Seele lesen,
Die immer Lust und Freude war!

Sehr schnell verließ diese Erde am 17. August der Prof. der Arzneikunst, Wilh. Andreas Haase, im 54. Jahre vom Schlagflusse getödtet, bei dem Wissenschaft und Herzensgüte sich die Hände gereicht hatten. Ein schönes Talent, mit den freundlichsten Gaben des Herzens verbunden, schied von uns, als am 12. October die Gattin des Hrn. D. Marbach, geb. Rosalie Wagner, nur 33 Jahre alt, starb, die bis zu ihrer kaum ein Jahr vorher erfolgten Verheirathung eine Zierde der Dresdener Hofbühne und dann des Stadttheaters, besonders im naiven Fache, gewesen war. Sie hinterläßt so den Ruhm einer ausgezeichneten Künstlerin, einer trefflichen Tochter, einer sorgsamen Schwester und liebenden Gattin, und es wird ihr Name lange in rührendem Andenken bleiben! Der am 16. October vom Genius der letzten Hore im 65. Jahre berührte Hofr. Carl Ludwig Methusalem Müller, ein redlicher, gefälliger, kenntnißreicher Mann, früher als lyrischer und elegischer Dichter, fleißiger Uebersetzer und Herausgeber der lange von ihm geführten Zeitung für die eleg. Welt, war schon mehrere Jahre lang in seinem Streben und Wirken gelähmt gewesen, daß der Tod ihm nur als ein freundlicher Bote erschien, der ihn in heitere Gefilde abrief. M. Joh. Gottlieb Mehnert, welcher am 25. October, 71 Jahre alt, die Augen schloß, wird als tüchtiger Literator lange Zeit, noch längere aber dadurch in der Erinnerung fortleben, daß er sein nicht unbeträchtliches Vermögen einem Kreise vermachte: